

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 103

Rubrik: Flaschenpost

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

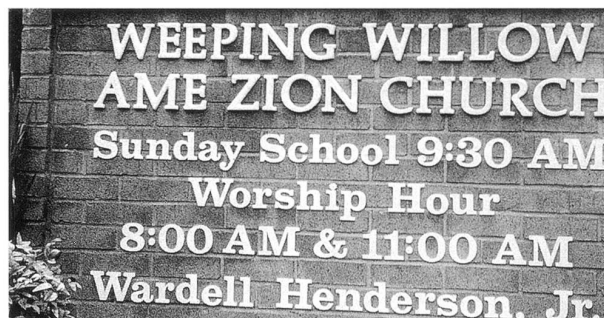
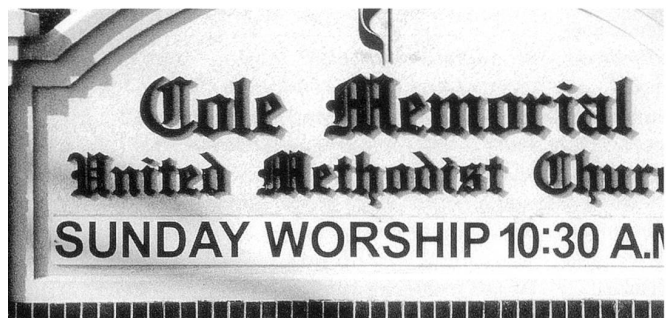
Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

:FLASCHENPOST

von Walter Siering aus Charlotte (USA)

CHARLOTTE, DIE SCHNALLE DES BIBELGÜRTELS



Bible belt, so nennen die Amis die südlichen Staaten (North und South Carolina, Tennessee, Georgia, Alabama, Mississippi usw.), die sich um den fastfoodfeisten Bauch des Kontinents legen. Tatsächlich sind die Kirchen dort dichter gesäht als bei uns Wegkreuze, Bildstöcke, Kapellen und Kirchen zusammen; dem Unkraut bleibt kaum eine Chance.

ADVENT, ANKUNFT

Chicago, Dallas, Atlanta, alle Flughäfen gleichen sich, aber nur in Charlotte wird der dürstende Reisende auf Entzug freundlich empfangen. Die feine Nase riecht es schon im Tunnel vom Flugzeug ins Gebäude und reckt sich dem Ausgang entgegen, und der Körper drängt mit ganzer Seele nach: Direkt am Gate eine Bar – ohne Nichtraucherzone. Die letzte Oase, ich hätte mich noch einmal laben sollen, doch wir wurden abgeholt. Charlotte ist eine Wüste, eine grüne zwar, aber voller Prediger. Im Chor könnten sie jeden Freeway und jeden freien Gedanken übertönen. Die Strasse, die vom Flughafen Uptown Charlotte – das Zentrum ist aus der Sicht der Eingeborenen nicht down, sondern eben up – führt, ist nach dem berühmten Fernsehprediger Billy Graham benannt. Graham gilt als christlicher Fundamentalist, soll sich aber aufs Alter hin – vielleicht wegen seiner zunehmenden Masse – gemässigt haben.

DAS KREUZ MIT DEM AUTO UND UMGEKEHRT

Der Weg aus dem Sündenpfehl führt über die Kirchen und zu diesen kommt man nur mit dem Auto. Zwar finden sich an jeder Ecke mindestens eine und an jeder Kreuzung mindestens zwei Kirchen, aber wie kann ein Methodistenpfarrer einem Sieben-Tage-Adventisten Seelenheil vermitteln, wie eine Baptistin einer Presbyterianerin? Aber man

soll ja den weiteren und steinigern Weg wählen. Dem Nichtautomobilisten bleiben nur die Bibelkanäle im Fernsehen, zweifellos der bequemere Weg, vor allem für die Kirche, deren Kontonummer unten am Bildschirm ewig wiederkehrend vorbeihuscht; um Gutes zu tun. Doppelt Gutes tut währenddessen die Automobilistin, die mittels Nummernschild ganze Heerscharen zu bekehren sucht: GOD 4 U. Ähnlich bebotschaften hier in Europa einige Fussballer ihre Unterleibchen.

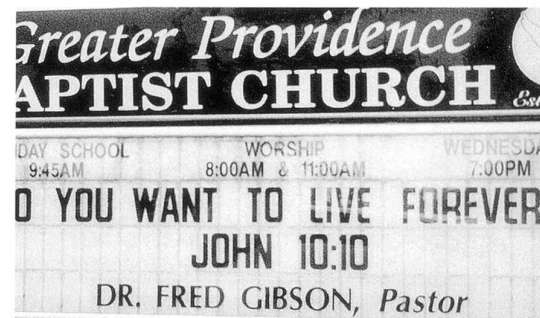
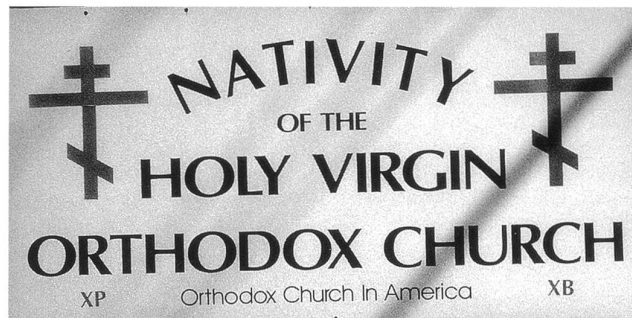
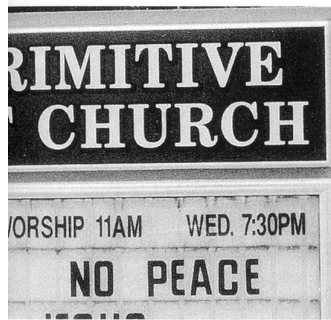
FUSSBALL

Zu oft schon, fand ich, wurde in der Kultur- und Politszene der Fussball in den Künstlerhimmel beziehungsweise ins Arbeiterparadies hoch gehoben, auch in Saiten. Nun misch ich ihn sogar selber ein; ausgerechnet ich, der ich in den letzten dreissig Jahren gerade mal zwei Partien auf dem Espenmoos verfolgt hatte, habe mir in Charlotte ein Spiel angeschaut: Charlotte gegen Colorado (1:2). Nach dem Schlusspfiff, denke ich, bedanken sich die Spieler bestimmt bei den Fans, die – sagt man mir – an diesem Tag besonders zahlreich erschienen seien. Doch die Kicker ziehen sich in die Mitte des Spielfeldes zurück zur öffentlichen Andacht. Nichtchristen finden im Team keine Aufnahme, erklärt mir mein Schwager, und glaubt selbst kaum, was er gerade sagt. Wir waren erst kurz nach dem Anpfiff im Stadion, ich weiss also nicht, ob die Charlotte Eagles vor dem Spiel um Sieg gebetet haben. Genützt hats jedenfalls nicht, denn in Colorados Reihen schlägt der rotblonde Teufel Carlos Valderrama, inzwischen alt, aber immer noch schnell genug für die zweite amerikanische Liga, die entscheidenden Pässe.



Walter Siering: Kind einer Zugezogenen (Andwil) und eines Eingewanderten (Deutschland) und St.Gallen dennoch seit der ersten Stunde (im Mai 1959) treu. Konzertveranstalter a.D. Unterrichtet Anderssprachige in der deutschen Sprache. Aus verwandtschaftlichen Gründen hin und wieder in Charlotte.

Bilder: Strassenschilder von Kirchen entlang des Bible belt. Fotos: Walter Siering



KLIMA. GOTT UND DAS GELD

Charlotte im Sommer ist höllisch heiss und feucht. Feucht sind auch die Witze, die in der comedy zone gerissen werden. Der Komödiant, ein Schwarzer, hat sofort bemerkt, dass mir Englisch zu fremd ist, als dass ich all seine Zoten verstehen würde, und mit einem Zungenflattern beglückwünscht er meine Frau zu ihrem weissen Ehemann. Ich muss mir erklären lassen, dass es Dinge gebe, die ein schwarzer Mann nie mit einer Frau tun würde.

An Bedeutung gewonnen hat Charlotte während des amerikanischen Sezessionskriegs, die Goldreserven der Nordstaatenarmee sollen dort gelagert gewesen sein – oder waren es diejenigen der Südstaatenarmee? Was tuts? Heute ist Charlotte eine Bankenmetropole, viele Banken haben dort ihren Hauptsitz. Der zweitwichtigste Wirtschaftszweig ist die Tabakindustrie, dann kommen wohl die Kirchen. Die finanzieren sich allerdings nicht über Steuern wie bei uns, sondern Mitgliederbeiträge und Spenden machen hier den Reibach aus. So gibt es geschäftstüchtige und weniger vermögende Kirchen. «In diese Kirche gehen wir nicht, das ist eine für die Reichen.» Vermutlich sitzen die Reichsten der Reichen in den vordersten Reihen... Doch halt, das gehört nicht in die Flaschenpost, die ja zeigen soll, wie anders es anderswo ist. Ging doch – ganz ähnlich – früher in St.Fiden der Bericht um, dass zur weihnachtlichen Mitternachtsmesse im vollbepackten Chlöschterli Notkersegg die erste Reihe leer war, bis die Industrielienfamilie mit dem Stadtheiligen im Firmennamen («Hersteller von Etikettendruckmaschinen zur Herstellung von Selbstklebeetiketten» und «Stahl ist eine Eisenkohlenstofflegierung, die ohne Nachbehandlung schmied- und schweisbar ist») habe ich als Lehrling da gelernt) durch den Mittelgang geschritten dort Platz nahm, was die Vermutung «die Letzten werden die Ersten sein» hienieden schon bestätigte.

GOSPEL

Ich meide Gottesdienste wie der Teufel das Weihwasser. Dennoch hätte ich, wo ich schon mal im Süden der USA war, gern einen besucht, ich habe nämlich das romantische Bild von Gospelsängern und -sängerinnen im Kopf, die ihre Seele raus aus dem Leib und rauf in den Himmel schreien (Overcome! Vol.1 Preaching In Rhythm And Funk, Trikont US-0281, unbedingt mal reinhören!). Besucht habe ich dann nur einen Vormittag lang die Homepages von verschiedenen Kirchen (aufpassen, was anklicken, sonst gibts womöglich eine hohe Telefonrechnung!). Aber keine Gospels klingen einem da entgegen, sondern kitschiges Orgelgesülze fernab jeder Spiritualität. Die ist auch in den Gospelchören am biblischen Fernsehen nicht auszumachen. Und wohl wird sie auch den immer zahlreicheren Kindern nicht vermittelt, deren fundamentalistische Eltern sie von der öffentlichen Schule wegholen und selbst unterrichten oder von ihrem Vorbeter unterrichten lassen.

EWIGKEIT

Als passionierter Nichtautofahrer verbringe ich die meiste Zeit zu Hause, denn die Bushaltestelle des realexistierenden öffentlichen Verkehrsnetzes ist zu Fuss nicht zu erreichen. Vor lauter Bewegungslosigkeit steht sogar schon meine automatische Uhr still. Die Zeit bleibt stehen, ich bin verurteilt zur ewigen (vier Wochen) Verdammnis in der Wüste Charlotte-Mecklenburg. Doch die Rettung ist nah: Billy Graham, deine Strasse führt nicht nur vom Flugplatz weg, sie bringt einen auch wieder dahin zurück. Und da ist sie wieder, die Bar am Gate. Diesmal reicht die Zeit für ein Bier und eine Zigarette; die Frau hinterm Tresen reicht mir Feuer. Gepriesen sei sie und gelobt.

in good company **Basler**
Versicherungen

Zusammen geigt es besser



www.basler.ch

Generalagentur St. Gallen-Appenzell
Reinhold Good, Generalagent
Kornhausstrasse 26, 9001 St. Gallen
Tel. 071 226 98 11
Fax 071 226 98 44

**klubschule
migros**

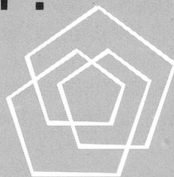
MEHR ERFOLG

Lehrreicher als Zeitung lesen: unser Kursangebot

9001 St.Gallen
Bahnhofplatz 2
Tel. 071 228 15 00
Fax 071 228 15 01
info.sg@ksmos.ch
www.klubschule.ch

Mensch Umwelt
Geist
Verantwortung
und Geld; Natur
Gemeinschaft
Wer ist Herr,
Entwicklung
wer Knecht?
Zukunft

Möchten Sie
unsere Bank kennenlernen?
Freie Gemeinschaftsbank BCL
Wir geben mehr als Zins



Bitte schicken Informationsmaterial
Sie mir Kontodokumente an folgende Adresse:

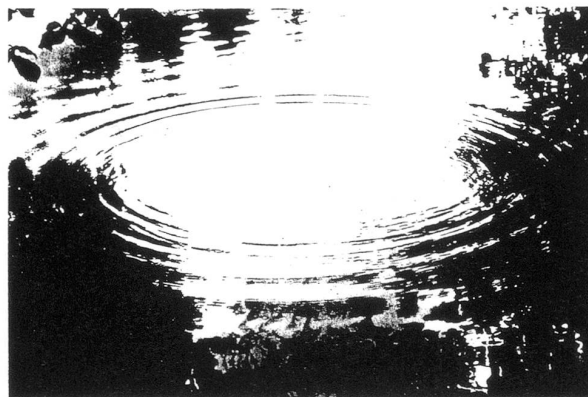
Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Freie Gemeinschaftsbank BCL Gerbergasse 30 Postfach 248 4001 Basel
T: 061 269 81 00 www.gemeinschaftsbank.ch

Wir installieren Wasser.



kreis wasser ag

Beratung, Planung
und Ausführung
sämtlicher
Sanitäraufgaben
Reparaturservice
Mossstrasse 52
9014 St.Gallen
Telefon 071 274 20 74
Telefax 071 274 20 79

kreis
wasser